

Bayernreport

Bus rammt
Fahrschulauto

Weiden. (nt/az) Bei einem Unfall zwischen einem Linienbus und einem Fahrschulauto sind am Dienstag in Weiden zwei Frauen verletzt worden. Die 27-jährige Fahrschülerin hatte beim Anfahren an einer Ampel den Motor abgewürgt, wie die Polizei am Dienstag mitteilte. Der Fahrer des nachfolgenden Buses, der vor allem Schüler transportierte, übersah dies und prallte auf das Auto. Beim Zusammenstoß verletzten sich die Fahrschülerin und deren Lehrerin leicht. Der Busfahrer und die 15 Schüler im Bus blieben unverletzt.

Kein Beweis für
Giftanschläge

Schweinfurt. (dpa) Giftanschläge auf Biber in Unterfranken bleiben fürs Erste ungesüht. Ein Unbekannter hatte in der Nähe eines Biberdamms in Poppenhausen (Kreis Schweinfurt) vergiftete Fruchtstücke ausgelegt, um die Tiere zu töten. Einen tatverdächtigen 58-Jährigen sprach das Landgericht Schweinfurt am Dienstag in einem Berufungsverfahren frei. Die Tat vom Dezember 2013 habe dem Mann nicht nachgewiesen werden können,



Auf Biber soll es der Angeklagte abgesehen haben. Bewiesen wurde jedoch nichts. Bild: dpa

sagte ein Gerichtssprecher. Das Amtsgericht Schweinfurt hatte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 90 Tagessätzen zu je 30 Euro verurteilt. Beide Seiten legten Berufung ein. Die Anwälte des Mannes forderten am Dienstag einen Freispruch, die Staatsanwaltschaft hingegen sogar eine höhere Strafe von 120 Tagessätzen à 35 Euro (Az.: 7 Js 1940/15).

Mann kommt unter
Drogen zur Polizei

Amberg. (nt/az) Ausgerechnet zu einem Termin bei der Polizei ist ein Autofahrer in Amberg unter Drogeneinfluss vorgefahren. Nach Angaben der Polizei vom Dienstag war der 30-Jährige am Montag wegen einer Vorladung mit seinem Wagen zur Kripo gekommen. Aufmerksame Polizeibeamte stellten bei ihm Anzeichen für einen Drogenkonsum fest. Ein Drogentest wies diverse Substanzen nach. Daraufhin musste der Mann die Polizeiwache zu Fuß verlassen, zudem wartet auf ihn nun ein Verfahren.

Kontakt

So erreichen Sie die Zentralredaktion:

Sekretariat	0961/85-2012
Albert Franz (al)	0961/85-265
Stefan Zaruba (za)	0961/85-532
Frank Werner (we)	0961/85-379
Stefan Voit (sv)	0961/85-253
Sonja Kaute (jak)	0961/85-251

Martin Bink (bm)	0961/85-266
Angela Buchfelder (abu)	0961/85-263
Jürgen Herda (jrh)	0961/85-575
Alexander Pausch (paa)	0961/85-254
Alexander Rädle (rad)	0961/85-372
Tobias Schwarzmeier (tos)	0961/85-576
Frank Stüdemann (üd)	0961/85-262
Alexander Unger (uax)	0961/85-421
Gabriele Weiß (m)	0961/85-267

E-Mail: redaktion@derneuetag.de

Angeklagter drückt sich

Der Mann ist wegen Volksverhetzung angeklagt, aber er erscheint nicht zum Prozess. Dem Amtsgericht Ebersberg bleibt nichts anderes übrig, als Haftbefehl gegen den 74-Jährigen zu erlassen. Der Rentner soll dem Pfarrer von Zorneding mit Mord gedroht haben.

Ebersberg. (dpa) Lange Gesichter am Amtsgericht Ebersberg: Ein wegen Morddrohungen gegen den afrikanischstämmigen Pfarrer von Zorneding angeklagter Rassist ist am Dienstag nicht vor Gericht erschienen – und das unentschuldig, wie Sprecher Markus Nikol versicherte. Der 74-Jährige hätte sich wegen Volksverhetzung, Bedrohung und Beleidigung verantworten müssen. Er soll dem aus dem Kongo stammenden katholischen Geistlichen zwischen November 2015 und März 2016 mindestens zwei Schreiben mit Morddrohungen geschickt haben.

Haftbefehl erlassen

Die Verärgerung war vor allem bei der Staatsanwaltschaft groß. Der Vertreter der Anklage beantragte daraufhin einen Haftbefehl gegen den Mann, den Richter Vera Hörauf auch prompt erließ. Die Polizei soll den Angeklagten nun in seiner Münchner Wohnung festnehmen. Nach seiner Inhaftierung werde das Gericht zeitnah einen neuen Prozesstermin festlegen, hieß es weiter. Am Dienstag konnte der Mann jedoch zunächst nicht ausfindig gemacht werden, teilte ein Sprecher der Münchener Polizei am Abend mit. Nun dürfte der 74-Jährige zur Fahndung ausgeschrieben werden, wie Gerichtssprecher Nikol erläuterte.

Das Opfer der Morddrohungen, Pfarrer Olivier Ndjimbi-Tshiende, war für die mündliche Verhandlung



Er erschien, der Angeklagte kniff jedoch: Zornedings ehemaliger Pfarrer Olivier Ndjimbi-Tshiende auf dem Weg zum Amtsgericht in Ebersberg. Bild: dpa

als Zeuge geladen und im Gegensatz zum Angeklagten auch erschienen. Er wurde jedoch unverrichteter Dinge nach Hause geschickt. Der 66-Jährige nimmt nach Auskunft des Erzbischöflichen Ordinariats in diesen Tagen seine Arbeit bei einem Forschungsprojekt der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zu Flucht, Vertreibung und Asyl auf. Nebenbei ist er auch als Seelsorger tätig.

Die rassistische Hetze gegen den katholischen Priester hatte bis ins Ausland hohe Wellen geschlagen. Auslöser waren fremdenfeindliche Äußerungen der Zornedinger Gemeinderätin Sylvia Boher (CSU) ge-

wesen, die der Pfarrer scharf verurteilte. Daraufhin gingen Drohbriefe im Pfarramt ein. Im März trat Ndjimbi-Tshiende als Pfarrer zurück und zog sich über Monate zurück.

Hetzer kein Unbekannter

Viele Menschen solidarisierten sich mit dem Priester. Eine Online-Petition „Unser Pfarrer soll in Zorneding bleiben“ unterschrieben mehr als 65.000 Menschen. Um Ordnungsmaßnahmen der CSU zuvorzukommen, lässt Boher ihre Parteiämter ruhen. Ihr Gemeinderatsmandat behielt sie aber. Bei den Ermittlungen zu den Morddrohungen gegen den

Priester war die Polizei auf den 74-Jährigen gestoßen, der mehrfach wegen Volksverhetzung in Erscheinung getreten ist. Spezialisten fanden den Absender der Briefe heraus, obwohl der Mann keine Adresse angegeben hatte.

Bei einer Wohnungsdurchsuchung in München wurden neben handgeschriebenen Briefen beleidigenden Inhalts Reste eines Werbeprospektes gefunden, der als Hülle in dem Brief gesteckt hatte. Weil der 74-Jährige einen festen Wohnsitz hat, erging kein Haftbefehl. Als freier Mann konnte er am Dienstag seinem Prozess fernbleiben.

„Große Runde“

Amberg. (nt/az) Nach einem 76-jährigen Raigeringer hat am späten Dienstagmorgen ein Aufgebot von rund 80 Einsatzkräften gesucht. Die Ehefrau hatte den Mann vermisst gemeldet, nachdem er am Vormittag zum Schwammerlsuchen aufgebrochen und bis 15.30 Uhr nicht heimgekommen war. Es dämmerte schon, als er zurückkehrte. „Ich bin heute eine große Runde gegangen“, erklärte er dem Polizeibeamten.

Studenten als Leibeigene

Zu Arbeiten am privaten Haus herangezogen: Ex-Professor verliert Beamtenstatus

München. (dpa) Wegen Verquickung seiner Lehrtätigkeit mit privaten Arbeiten verliert ein früherer Professor der Technischen Hochschule Ingolstadt seinen Beamtenstatus. Dies hat das Verwaltungsgericht München am Dienstag entschieden und damit einer Klage des Freistaats Bayern stattgegeben.

Der Mann soll Studenten beim Bau seines privaten Hauses eingesetzt und die Benotung von studentischen

Arbeiten auch nach Notenschluss noch geändert haben. Die vom Landgericht Ingolstadt bereits rechtskräftig festgestellte Vorteilsnahme sei Grund genug für die Entfernung aus dem Beamtenverhältnis, erklärte das Verwaltungsgericht. Der Professor, der bis 2009 an der Technischen Hochschule Ingolstadt tätig war, hatte wiederholt Lehrveranstaltungen mit Arbeiten an seinem Privathaus verknüpft. So hatten Studierende nach Aussage eines früheren Studen-

ten Berechnungen zur Energie-Effizienz am Whirlpool des Professors durchgeführt und Studienarbeiten dazu verfasst.

Zu Beginn der Verhandlung hatte der Professor dem Richter Befangenheit vorgeworfen: Er fühle sich vorverurteilt, weil er selbst nicht zur Verhandlung geladen worden sei. Zudem sei sich der Richter „über die Schuldigkeit schon sicher“. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Verletzte befreit, großes Herz bewiesen

Vorbilder für alle: Medienhaus „Der neue Tag“ zeichnet vier Helfer als „Kavaliere der Straße“ aus

Weiden/Sulzbach-Rosenberg. (km) Aus gutem Grund war die Polizeiinspektion (PI) Sulzbach-Rosenberg am Wochenende Gastgeber einer weiteren Auszeichnung von „Kavaliere der Straße“ durch das Medienhaus „Der neue Tag“. Drei Persönlichkeiten aus dem Einzugsbereich der PI hatten vorbildlich in einer dramatischen Situation geholfen.

Vier Soldaten verunglückt

Was war geschehen? An einem Samstag im März waren gegen 6 Uhr vier US-Soldaten – zwischen 19 und 26 Jahre alt – mit ihrem Pkw von der Autobahn in Richtung Sulzbach-Rosenberg unterwegs. Auf Höhe der Einfahrt zur Bereitschaftspolizei-Unterkunft geriet der Fahrer offenbar wegen Sekundenschlafs von der Straße ab. Das Auto kollidierte mit mehreren Bäumen und landete völlig demoliert wieder auf der Fahrbahn.

Der 22-jährige Fahrer war eingeklemmt, der Beifahrer lebensbedrohlich verletzt, die Insassen auf der Rückbank in kaum einem besserem Zustand. Aus dem Motorraum stieg Rauch auf. Doris Bauer und Werner



Englhard aus Illschwang sowie Michael Lösl aus Ursensollen griffen beherzt ein. Bauer und Englhard bargen den Beifahrer und brachten ihn in sichere Entfernung. Englhard und Lösl konnten die verkeilten hinteren Türen öffnen und die beiden Amerikaner ins Freie bringen. Doris Bauer kümmerte sich um die Verletzten – dem Fahrer jedoch war nicht zu helfen. Erst die Feuerwehr konnte ihn

befreien. Für diesen Einsatz gingen Urkunde, Plakette, Aufkleber und Anstecknadel an die Helfer, die nun zum Kreis der „Kavaliere“ zählen.

Selbstlos geholfen

Eine Urkunde für „vorbildliches Verhalten im Straßenverkehr“ ging an Monika Michaud aus Nürnberg. Sie hatte im Juli auf der A 93 auf Höhe

Luhe-Wildenau ein brennendes Fahrzeug entdeckt. Spontan bot sie der Fahrerin aus München Hilfe an, gab ihr 100 Euro für die Zugfahrt in die Landeshauptstadt und einen Rucksack, um die wenigen Habseligkeiten zu verpacken. Handtasche und Geldbeutel auf dem Beifahrersitz waren verbrannt. Die dankbare Münchnerin hat die 100 Euro später zurückbezahlt.

Die neuen Kavaliere mit ihren Urkunden (von links): Doris Bauer, Werner Englhard, Michael Lösl und Monika Michaud. Im Hintergrund die Mitglieder des Verleihungsausschusses im Medienhaus „Der neue Tag“ sowie die Gastgeberin, Hauptkommissarin Stefanie Püttner (Zweite von rechts). Bild: Gerhard Franz